



Geschäftsbericht 2010

Schweizerische National
Sammelstiftung BVG



die Kunst des Versicherns

nationale
suisse

2	Index
3	Bilanz
4	Betriebsrechnung
5	Anhang
5	1 Grundlagen und Organisation
7	2 Aktive Mitglieder und Rentner
8	3 Art der Umsetzung des Zwecks
10	4 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit
11	5 Versicherungstechnische Risiken, Risikodeckung, Deckungsgrad
13	6 Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage
15	7 Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung
19	8 Auflagen der Aufsichtsbehörde
	9 Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage der Sammelstiftung
	10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
20	Bericht der Kontrollstelle

Bilanz

(in CHF)	Anhang	31.12.2010	31.12.2009
Aktiven			
Vermögensanlagen			
Zugeteilte Aktien National und National Leben		1 256 715.60	1 198 125.60
Forderungen			
Kontokorrent Schweizerische National Leben	7.1.A	20 458 653.92	24 290 022.15
Uebrige Forderungen	7.1.A	8 435 640.57	8 359 719.80
		30 151 010.09	33 847 867.55
Aktive Rechnungsabgrenzung			
Vorausbezahlte Versicherungsleistungen	7.1.A	5 201 376.45	5 172 647.80
		5 201 376.45	5 172 647.80
Total Aktiven		35 352 386.54	39 020 515.35
Passiven			
Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Freizügigkeitsleistungen und Renten		14 141 117.89	16 070 117.12
Kontokorrent Arbeitgeberfirmen		4 044 692.73	4 604 322.98
Andere Verbindlichkeiten		7 316 478.48	7 722 403.26
Total Verbindlichkeiten	7.1.B	25 502 289.10	28 396 843.36
Arbeitgeber-Beitragsreserven	7.1.B	9 830 955.84	10 604 625.59
Stiftungskapital			
Stand 01.01.		19 046.40	18 904.60
Ertragsüberschuss		95.20	141.80
Total Passiven		35 352 386.54	39 020 515.35

Betriebsrechnung

(in CHF)	Anhang	2010	2009
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen		109 595 605.23	109 442 147.93
Beiträge Arbeitnehmer (AN)	7.2.A	46 177 209.25	44 721 686.07
Beiträge Arbeitgeber (AG)	7.2.A	53 064 796.55	51 780 593.18
Verwendung Arbeitgeber-Beitragsreserve zur Beitragszahlung	7.1.B	-1 473 518.10	-1 845 017.65
Einmaleinlagen und Einkaufsummen		9 460 641.03	11 742 854.98
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserve	7.1.B	1 681 687.30	2 422 794.15
Zuschüsse Sicherheitsfonds		684 789.20	619 237.20
Eintrittsleistungen		81 733 214.99	83 136 386.10
Freizügigkeitseinlagen	7.2.B	80 710 957.44	82 324 677.55
Einzahlung WEF-Vorbezüge/Scheidung		1 022 257.55	811 708.55
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen		191 328 820.22	192 578 534.03
Reglementarische Leistungen	7.2.C	-40 901 402.61	-35 968 375.10
Altersrenten		-10 852 122.90	-9 920 399.30
Hinterlassenenrenten		-2 153 161.70	-2 030 067.25
Invalidentrenten		-10 543 647.20	-10 818 340.00
Übrige reglementarische Leistungen		-2 149 095.00	-2 043 252.20
Kapitalleistungen bei Pensionierung	7.2.D	-11 278 944.61	-9 096 689.35
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidity		-3 924 431.20	-2 059 627.00
Austrittsleistungen		-126 578 563.97	-144 062 455.02
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	7.2.E	-120 312 019.02	-135 259 391.72
Vorbezüge WEF/Scheidung	7.2.F	-5 141 463.50	-8 687 225.40
Arbeitgeber-Beitragsreserve an neue Vorsorgeeinrichtung	7.1.B	-1 125 081.45	-115 837.90
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge		-167 479 966.58	-180 030 830.12
Auflösung / Bildung von Arbeitgeber-Beitragsreserven			
Auflösung(+) / Bildung(-) von AGBRes	7.1.B	916 912.25	-461 938.60
Ertrag aus Versicherungsleistungen		168 582 642.36	180 910 327.19
Versicherungsleistungen		166 911 792.06	180 461 253.39
Überschussanteile aus Versicherungen	7.2.G	1 670 850.30	449 073.80
Versicherungsaufwand		-193 348 408.25	-192 996 092.50
Versicherungsprämien		-99 242 005.80	-96 502 279.25
Einmaleinlagen an Versicherungen		-91 193 856.02	-94 879 241.08
Verwendung Überschussanteile aus Versicherung		-1 670 850.30	-449 073.80
Beiträge an Sicherheitsfonds BVG		-504 522.28	-497 104.80
SIFO-Zuschuss für ungünstige Altersstruktur		-684 789.20	-619 237.20
Übriger Aufwand an Versicherungsgesellschaft		-52 384.65	-49 156.37
Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil		0.00	0.00
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage		95.20	141.80
Netto-Ergebnis aus Aktienzuteilung, Bewegungen Aktienb.		0.00	0.00
Ertrag aus Aktienzuteilung, Bewegungen Aktienbestand		-551.25	327 946.10
Aufwand aus Aktienzuteilung, Bewegungen Aktienbestand		551.25	-327 946.10
Netto-Ergebnis aus Zinsen von Kontokorrente		95.20	141.80
Zinsen auf Forderungen		1 849 132.83	1 953 163.15
Zinsen auf Verbindlichkeiten		-1 849 037.63	-1 953 021.35
Sonstiger Ertrag		257 356.36	90 457.73
Ertrag aus erbrachten Dienstleistungen		20 400.00	25 500.11
Übrige Erträge		236 956.36	64 957.62
Sonstiger Aufwand	7.I	-257 356.36	-90 457.73
Aufwand aus erbrachten Dienstleistungen		-20 400.00	-25 500.11
Übrige Aufwände		-236 956.36	-64 957.62
Verwaltungsaufwand	7.H	0.00	0.00
Ertragsüberschuss		95.20	141.80

Anhang der Jahresrechnung 2010

1 Grundlagen und Organisation

1.1 Rechtsform und Zweck

Die Schweizerische National Sammelstiftung BVG (nachfolgend als Stiftung bezeichnet) bezweckt, den ihr angeschlossenen Firmen die Durchführung der Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge im Rahmen des BVG zu gewährleisten. Der Stiftungszweck wird dadurch erreicht, dass die Stiftung einen Rahmen-Kollektivversicherungsvertrag mit der Schweizerischen National Leben AG als Stifterin (nachfolgend als National Leben bezeichnet) abgeschlossen hat.

1.2 Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Die Stiftung ist als BVG-Vorsorgewerk registriert und unter der Nr. C1 46 beim Sicherheitsfonds BVG in Bern eingetragen.

1.3 Angabe der Urkunde und Reglemente

Die gültige Urkunde datiert vom 18. September 2008. Die Wahlreglemente für die Wahl der Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertreter in den Stiftungsrat wurden auf den 1. Oktober 2008 in Kraft gesetzt. Es besteht ein Organisationsreglement, welches am 18. März 2010 auf den 1. Januar 2010 in Kraft gesetzt wurde. Das Reglement zur Teil- und Gesamtliquidation wurde am 17. September 2007 vom Bundesamt für Sozialversicherungen genehmigt.

1.4 Führungsorgan und Zeichnungsberechtigung

Der Stiftungsrat setzt sich wie folgt zusammen:

Maria Tobler, Hauptwil	Präsidentin	Arbeitgebervertreterin
Rita Dieterle, Basel	Vizepräsidentin	Arbeitnehmervvertreterin
Marco Fritz, Muttenz	Mitglied	Arbeitgebervertreter
Susanne Löffler, Schlieren	Mitglied	Arbeitgebervertreterin
Christian Markutt, Davos	Mitglied	Arbeitgebervertreter
Brigitte Schöb, Untersiggenthal	Mitglied	Arbeitnehmervvertreterin
Margaretha Stämpfli, Hundwil	Mitglied	Arbeitnehmervvertreterin
Mariette Steiger, Kloten	Mitglied	Arbeitnehmervvertreterin

Der Stiftungsrat hat folgenden Personen, die im Handelsregister eingetragene Zeichnungsberechtigung erteilt:

Maria Tobler	Präsidentin	Kollektiv zu zweien
Rita Dieterle	Vizepräsidentin	Kollektiv zu zweien
Susanne Jeger	Geschäftsführerin	Kollektiv zu zweien
Dr. Anton Peter		Kollektiv zu zweien
Roger Lachat		Kollektiv zu zweien
Goran Rodic		Kollektiv zu zweien

Der Stiftungsrat hat beschlossen, dass die Mitarbeitenden der National Leben, welche für die Durchführung des operativen Geschäftes der Stiftung zuständig sind, dieselbe Zeichnungsberechtigung haben wie für die Stifterin, wobei diese Zeichnungsberechtigung nicht im Handelsregister eingetragen ist.

1.5 Aufsichtsbehörde

Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV),
Effingerstrasse 20, 3003 Bern

1.6 Pensionskassen-Experte

Herr Dr. Christian Wagner,
Wagner & Kunz Aktuare AG, Basel

1.7 Kontrollstelle

PricewaterhouseCoopers AG
St. Jakobs-Strasse 25, Postfach, 4002 Basel

1.8 Angeschlossene Arbeitgeber

	2010	2009
Bestand 31.12.Vorjahr (VJ)	3 192	3 087
Neuzugänge	399	356
Abgänge	-265	-251
Bestand 31.12. Rechnungsjahr (RJ)	3 326	3 192

Gezählt werden Anschlüsse mit mindestens einer aktiven oder rentenberechtigten Person per 31.12.2010 bzw. per 31.12.2009.

2 Aktive Mitglieder und Rentner

	2010			2009		
	M	F	Gesamt	M	F	Gesamt
Aktive Versicherte						
Bestand 31.12. VJ	7 926	4 781	12 707	7 994	4 749	12 743
Neuzugänge	2 146	1 425	3 571	1 833	1 266	3 099
Abgänge	-1 909	-1 123	-3 032	-1 901	-1 234	-3 135
Bestand 31.12. RJ	8 163	5 083	13 246	7 926	4 781	12 707
Altersrentenbezüger						
Bestand 31.12. VJ	678	319	997	622	298	920
Neuzugänge	56	23	79	78	25	103
Abgänge	-40	-10	-50	-22	-4	-26
Bestand 31.12. RJ	694	332	1 026	678	319	997
Hinterlassenenrentenbezüger						
Bestand 31.12. VJ	261	13	274	240	10	250
Neuzugänge	25	2	27	26	3	29
Abgänge	-7	-1	-8	-5	0	-5
Bestand 31.12. RJ	279	14	293	261	13	274
Invalidenrentenbezüger						
Bestand 31.12. VJ	505	171	676	525	180	705
Neuzugänge	60	28	88	62	20	82
Abgänge	-81	-24	-105	-82	-29	-111
Bestand 31.12. RJ	484	175	659	505	171	676
Rentenbezüger gesamt						
Bestand 31.12. VJ	1 444	503	1 947	1 387	488	1 875
Neuzugänge	141	53	194	166	48	214
Abgänge	-128	-35	-163	-109	-33	-142
Bestand 31.12. RJ	1 457	521	1 978	1 444	503	1 947
Total versicherte Personen	9 620	5 604	15 224	9 370	5 284	14 654
Durchschnitt je angeschlossener Arbeitgeber	2.89	1.68	4.58	2.94	1.66	4.59

Dank der deutlichen Produktionssteigerung steigen die Anzahl angeschlossener Arbeitgeber und die Anzahl aktiv Versicherter je um über 4%. Der Trend des wachsenden Altersrentnerbestandes setzt sich fort. Erfreulich ist der Rückgang von über 2.5% bei der Anzahl Bezüger von Erwerbsunfähigkeitsleistungen.

3. Art der Umsetzung des Zwecks

3.1 Erläuterung der Vorsorgepläne

Die Parameter der Vorsorgepläne wurden für das Jahr 2010 unverändert beibehalten. Nachstehend sind diese Standardpläne für die Durchführung der obligatorischen und umhüllenden beruflichen Vorsorge aufgeführt und beschrieben.

- **BVG Mini Varia**

Der BVG-Mini Varia deckt ausser wenigen überobligatorischen Leistungen lediglich die gesetzlichen Mindestleistungen nach BVG ab. Über diese Mindestvorschriften hinaus geht im BVG Mini Varia die Möglichkeit der Berücksichtigung von Teilzeit, die Wahl verschiedener Wartefristen bei Invalidenrenten und Invaliden-Kinderrenten, die Begünstigungsordnung im Todesfall und das Anrechnen des gesamten (auch überobligatorischen) Altersguthabens für die Berechnung der Risikoleistungen.

Der BVG Mini Varia ist die kostengünstigste Variante und eignet sich für Firmen, welche in der Regel keine über den gesetzlichen Mindestvorschriften liegenden Leistungen wünschen, oder für Firmen, deren Lohnstruktur nicht über dem nach BVG maximal berücksichtigten AHV-Jahreslohn (2010: CHF 82 080.-) liegt.

- **BVG Basis Varia**

Der BVG-Basis Varia unterscheidet sich vom BVG Mini Varia durch höhere Leistungen bei Erwerbsunfähigkeit und im Todesfall, sowie der Option, ein Todesfallkapital zu versichern. Diese Leistungen sind innerhalb vorgegebener Parameter in Prozenten des versicherten Lohnes wählbar. Im Weiteren kann der Sparbeitrag linear um 1% erhöht werden.

Der BVG Basis Varia entspricht dem Bedürfnis nach höheren Leistungen bei Erwerbsunfähigkeit (Invalidenrenten) oder im Todesfall (Ehegattenrente, Waisenrenten, Todesfallkapital). Wie beim BVG Mini Varia werden auch im BVG Basis Varia nur AHV-Jahreslöhne bis zum nach BVG maximal zu berücksichtigenden AHV-Jahreslohn (2010: CHF 82 080.-) versichert.

- **BVG Top Varia**

Abgesehen vom maximal berücksichtigten AHV-Jahreslohn entspricht der BVG Top Varia im Planaufbau dem BVG Basis Varia. Der maximal zu berücksichtigende AHV-Jahreslohn kann in Prozenten der maximalen AHV-Jahresrente definiert werden und darf höchstens 1250% davon betragen (2010: CHF 342 000.-).

Der BVG Top Varia deckt den Vorsorgebedarf optimal ab, wenn die AHV-Jahreslöhne über dem nach BVG zu berücksichtigenden AHV-Jahreslohn (2010: CHF 82 080.-) liegen

- **BVG Komfort Varia**

Beim BVG Komfort Varia wird auf einen Koordinationsabzug verzichtet. Die Lohnuntergrenze zur Aufnahme kann im Vergleich zu den übrigen Standardplänen auf 50% der einfachen AHV-Jahresrente gesenkt werden. Der maximal berücksichtigte AHV-Jahreslohn darf höchstens 1250% (2010: CHF 342 000.-) der einfachen AHV-Jahresrente betragen. Für die Sparbeiträge stehen fünf Varianten zur Verfügung.

Der BVG Komfort Varia deckt den Vorsorgebedarf optimal ab, wenn die AHV-Jahreslöhne über dem nach BVG maximal zu berücksichtigenden AHV-Jahreslohn von CHF 82 080.- (2010) liegen. Ausserdem können bereits AHV-Löhne in der Höhe von 50% der einfachen AHV-Jahresrente von CHF 13 680.- (2010) versichert werden

- **BVG Duo 1 Varia**

Mit einer differenzierten Definition des versicherten Lohnes Risiko und Sparen kann ein Vorsorgebedarf optimal abgedeckt werden. Die Risikoleistungen und der Sparbeitrag sind innerhalb vorgegebener Parameter in Prozenten des versicherten Lohnes Risiko und in Prozenten des versicherten Lohnes Sparen wählbar. Ein Koordinationsabzug wird nur beim versicherten Lohn Sparen vorgenommen. Mit diesem Vorsorgeplan können komfortable Risikoleistungen wie im BVG Komfort Varia, bei tieferen Sparbeiträgen wie im BVG Top Varia versichert werden.

- **BVG Duo 2 Varia**
Beim BVG Duo 2 Varia werden der versicherte Lohn Risiko und der versicherte Lohn Sparen ebenfalls unterschiedlich definiert. Die Risikoleistungen und der Sparbeitrag sind innerhalb vorgegebener Parameter in Prozenten des versicherten Lohnes Risiko und in Prozenten des versicherten Lohnes Sparen wählbar. Ein Koordinationsabzug wird nur beim versicherten Lohn Risiko vorgenommen. Mit diesem Vorsorgeplan können komfortable Sparbeiträge wie im BVG Komfort Varia mit tieferen Risikoleistungen wie im BVG Top Varia versichert werden.

3.2 Finanzierung, Finanzierungsmethode

Die Stiftung finanziert sich durch Beiträge der angeschlossenen Vorsorgewerke.

Diese setzen sich wie folgt zusammen:

- **Sparbeiträge**
Im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften sind verschiedene Varianten definiert.
- **Risikoprämien (inkl. Kosten)**
Die Risikoprämien werden gemäss dem aktuellen Kollektivversicherungstarif berechnet. Dieser Tarif ist von der FINMA genehmigt worden.
- **Beiträge an den Sicherheitsfonds**
Die Höhe der Beiträge an den Sicherheitsfonds wird vom Bundesrat festgelegt. Bei allen Standardplänen werden die Beiträge für ungünstige Altersstruktur vom allfälligen Überschuss des Vorsorgewerks in Abzug gebracht. Sofern der Überschuss nicht ausreicht, ist der Restbetrag durch den Arbeitgeber zu finanzieren. Der Beitrag für Insolvenz wurde von der Stifterin übernommen.
- **Ausserordentliche Aufwände**
Die ausserordentlichen Aufwendungen sind im Kostenreglement geregelt.
- **Beitragsaufteilung**
Für die Bestimmung des Arbeitnehmerbeitrages stehen unterschiedliche Varianten zur Wahl. Bei allen Plänen muss der Arbeitgeberbeitrag mindestens 50% des Gesamtaufwandes für Sparbeiträge und Risikoprämien betragen.

3.3 Weitere Informationen zur Vorsorgetätigkeit

Die Verwaltung der Stiftung wird durch Mitarbeitende der National Leben besorgt.

Die Stiftung schuldet der National Leben die gemäss Kollektivversicherungstarif jährlich pro versicherter Person berechnete Risiko- und Kostenprämie sowie die reglementarischen Sparbeiträge, die den angeschlossenen Firmen weiterbelastet werden.

Allfällig entstehende Beitragsverluste der Stiftung werden durch die National Leben nach Abzug der Verlustdeckung durch den Sicherheitsfonds BVG getragen.

Alle anfallenden Verwaltungskosten der Stiftung gehen zu Lasten der National Leben.

Zwischen der National Leben und der Stiftung besteht ein Rahmen-Kollektivversicherungsvertrag vom 22. März 2007.

Zweck dieses Rahmen-Kollektivversicherungsvertrages ist die Versicherung des Personenkreises der Firmen, die sich zur Durchführung der Personalvorsorge der Stiftung angeschlossen haben. Die Durchführung erfolgt nach den Bestimmungen des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Invaliden- und Hinterlassenenvorsorge (BVG) sowie der damit zusammenhängenden Erlasse und den sonstigen gesetzlichen Vorschriften.

4 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

4.1 Bewertungsgrundsätze der Schweizerischen National Sammelstiftung BVG

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgten nach den Vorschriften des Obligationenrechts (OR) und des BVG und sind gegenüber dem Vorjahr unverändert. Die Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage im Sinne der Gesetzgebung über die berufliche Vorsorge und entspricht den Vorschriften von Swiss GAAP FER 26.

- **Aktien**
Die Aktien sind zum Endkurs des Monats Dezember 2010 bewertet.
- **Übrige Aktiven und Passiven**
Forderungen und Verbindlichkeiten sind zum Nominalwert bilanziert.

4.2 Bewertungsgrundsätze der Vermögensanlagen bei der National Leben

Die wesentlichen Bewertungsgrundsätze für die von der National Leben gemäss Vereinbarung im Rahmen-Kollektivversicherungsvertrag angelegten Deckungskapitalien der Stiftung entsprechen den Vorschriften für Versicherungsgesellschaften und sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

- **Grundstücke und Bauten**
Die Grundstücke und Bauten werden zu Anschaffungswerten einschliesslich Wert vermehrenden Aufwendungen abzüglich Abschreibungen bilanziert.

- **Aktien/ Alternative Anlagen**
Die Aktien werden zum Endkurs des Monats Dezember 2010 bewertet.
- **Festverzinsliche Wertpapiere**
Die festverzinslichen Wertpapiere sind nach der wissenschaftlichen Kostenamortisationsmethode bewertet. Allfälligen Bonitätsrisiken wird durch eine Wertberichtigung Rechnung getragen.
- **Hypotheken**
Hypotheken werden zum Nominalwert abzüglich der notwendigen Wertberichtigung bilanziert.
- **Beteiligungen**
Beteiligungen sind zum Anschaffungswert und unter Berücksichtigung von allenfalls erforderlichen Wertberichtigungen bilanziert.
- **Übrige Sachanlagen**
Dem Betrieb dienende Sachanlagen wie EDV, Mobilier u.Ä. werden jeweils sofort über die Erfolgsrechnung abgeschrieben. Alle übrigen Aktiven sind unter Berücksichtigung von allenfalls erforderlichen Wertberichtigungen zum Nominal- bzw. Anschaffungswert bilanziert.
- **Fremdwährungsumrechnung**
Die Bilanzpositionen werden zu Jahresendkursen bewertet. Transaktionen der Erfolgsrechnung werden zu Transaktionskursen verbucht. Die Kursdifferenzen werden in der Erfolgsrechnung netto unter der Position übriger finanzieller Ertrag bzw. Aufwand ausgewiesen.

5 Versicherungstechnische Risiken, Risikodeckung, Deckungsgrad

5.1 Art der Risikodeckung, Rückversicherungen

Alle versicherungstechnischen Risiken sowie das Anlagerisiko sind vollständig durch die National Leben gedeckt.

5.2 Erläuterung von Aktiven und Passiven aus Versicherungsverträgen

Das bei der National Leben angelegte Deckungskapital setzt sich wie folgt zusammen:

Entwicklung Deckungskapital

(in Mio. CHF)	2010	2009
Altersguthaben insgesamt		
Stand 01.01.	776.1	774.7
Kapitalgutschriften	97.8	108.6
Altersgutschriften	69.5	67.3
Verzinsung	14.6	14.2
Abfluss für Leistungen	-159.7	-188.7
Stand 31.12.	798.3	776.1
Davon obligatorisch (BVG)	520.5	503.0
für laufende Altersrenten		
Stand 01.01.	147.9	132.8
Pensionierungen	18.6	19.5
Abgang Todesfälle	-3.6	-2.6
Abgang Vertragsauflösungen	-2.1	0.0
Übrige Zu- und Abgänge	-3.9	-1.8
Stand 31.12.	156.9	147.9
für laufende Hinterlassenenrenten		
Stand 01.01.	26.7	25.3
Zugang Todesfälle	3.3	1.8
Abgang Todesfälle Rentner	-0.3	-0.5
Abgang Vertragsauflösungen	0.0	0.0
Übrige Zu- und Abgänge	-0.6	0.1
Stand 31.12.	29.1	26.7
für laufende Invalidenrenten		
Stand 01.01.	71.7	76.0
Zugang Invaliditätsfälle	19.5	17.3
Abgang Todesfälle	-1.0	-1.1
Abgang Reaktivierung	-14.5	-12.9
Abgang Vertragsauflösungen	-3.1	-1.7
Übrige Zu- und Abgänge / Entwicklung Kinderrenten	-6.0	-5.9
Stand 31.12.	66.6	71.7

Diese Deckungskapitalien werden von der National Leben bilanziert und sind nicht aus der Bilanz der Schweizerischen National Sammelstiftung BVG ersichtlich.

Das Altersguthaben der Aktiven beträgt insgesamt CHF 738 021 358.- (2009: CHF 714 917 097.-), dasjenige für die Invaliden CHF 60 309 633.- (2009: CHF 61 202 228.-).

Das durchschnittliche Altersguthaben pro aktivem Versicherten sinkt um 1.0% auf CHF 55 717.- (2009: CHF 56 262.-). Das durchschnittliche Altersguthaben pro Invaliden steigt auf CHF 91 517.- (2009: CHF 90 536.-).

Die Rückstellung für Invalidenrentner geht um 7% zurück. Ein Teil dieses Rückgangs ist auf die Übertragung von Schadenfällen an neue Vorsorgeeinrichtungen infolge Vertragsauflösung zurückzuführen. Die durchschnittliche Rückstellung pro Altersrentner steigt im Vergleich um 3.0% und die Rückstellung pro Hinterlassenenrentner um 1.9%.

5.3 Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens

Der anerkannte Experte für die berufliche Vorsorge (Herr Dr. Christian Wagner) hat am 15.2.2011 für das Jahr 2010 bestätigt, dass die Stiftung sämtliche Risiken bei Nationale Suisse kongruent rückversichert hat.

5.4 Technische Grundlagen und andere versicherungstechnisch relevante Annahmen

Die Berechnung der Risikoleistungen und Risikoprämien erfolgt nach den von der FINMA genehmigten Grundlagen.

5.5 Änderung von technischen Grundlagen und Annahmen

■ Technische Grundlagen

Die technischen Grundlagen wurden für das Jahr 2010 unverändert beibehalten.

■ Umwandlungssatz

Für die Altersguthaben gemäss BVG wird der gesetzliche Umwandlungssatz, auf dem überobligatorischen Teil der zum Vorjahr unveränderte Umwandlungssatz gemäss genehmigtem Kollektivtarif angewendet. Im Jahr 2010 betragen die Umwandlungssätze im ordentlichen Schlussalter:

	Männer mit Alter 65	Frauen mit Alter 64
Umwandlungssatz auf Altersguthaben gemäss BVG	7.000%	6.950%
Umwandlungssatz auf überobligatorischen Altersguthaben	5.835%	5.713%

Im Falle einer vorzeitigen Pensionierung werden die Umwandlungssätze nach versicherungstechnischen Prinzipien reduziert.

5.6 Deckungsgrad nach Art. 44 BVV 2

Die Ansprüche sind im Rahmen des Kollektivversicherungsvertrages mit der National Leben vollständig gedeckt. Bei einer Vollversicherung beträgt der Deckungsgrad immer mindestens 100%. Eine Unterdeckung könnte nur entstehen, wenn die Sammelstiftung auf eigenes Risiko Anlagen tätigt und die erforderlichen Anlageerträge nicht erzielt oder die versicherungstechnischen Risiken nicht vollständig rückversichern würde.

6 Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

6.1 Organisation der Anlagetätigkeit, Anlagereglement

Es besteht keine stiftungseigene Vermögensverwaltung. Massgebend ist das Organisationsreglement des Stiftungsrates vom 18.03.2010, das vom Bundesamt für Sozialversicherungen mit Brief vom 23.04.2010 genehmigt wurde. Das bei der National Leben verwaltete Vermögen wird in Übereinstimmung mit den Anlagevorschriften der BVV2 sowie den Vorschriften für Lebensversicherungen angelegt.

Die Anlagebegrenzungen im Sinne der BVV2 wurden eingehalten und das Kontokorrentverhältnis mit der National Leben erfüllt den Stiftungszweck. Die Anlage des Vermögens erfolgt vollumfänglich durch die National Leben. Bezüglich Informationen zu den Kapitalanlagen verweisen wir auf den Geschäftsbericht der National Leben für das Jahr 2010.

Die nachfolgenden Informationen beruhen auf Angaben der National Leben, welche nicht Gegenstand der Prüfung der Kontrollstelle der Stiftung bilden.

6.2 Darstellung der Vermögensanlage nach Anlagekategorien

	31.12.2010	31.12.2009	Strategische Bandbreite Berufliche Vorsorge 2010
Anlage Katalog berufliche Vorsorge			
Nominalwerte CHF Schweiz. Schuldner	34.2%	33.1%	
Nominalwerte CHF ausländ. Schuldner	32.9%	39.3%	
Nominalwerte Fremdwährungen	6.2%	0.5%	
Nominalwerte Total	73.3%	72.9%	51.25 - 100
Aktien Schweiz	0.0%	0.0%	
Aktien Ausland	2.1%	2.0%	
Put-/Call Optionen auf Aktien	0.0%	0.0%	
Aktien Total	2.1%	2.0%	0 - 3.5
Alternativen Anlagen	2.8%	4.4%	0 - 10
Immobilien	14.8%	11.7%	0 - 25
Hypotheken	0.0%	0.0%	0
Policendarlehen	0.0%	0.0%	0
Festgeld und liquide Mitteln	5.4%	8.0%	0 - 10
Übrige	1.6%	1.0%	
	100%	100%	

Die Anlagen der beruflichen Vorsorge werden getrennt vom übrigen Vermögen verwaltet.

▪ Qualitative Erläuterung der Anlagestrategie

Die Anlagestrategie liegt in der Verantwortung des Verwaltungsrates der National Leben. Dabei ist für die Berufliche Vorsorge eine eigene Anlagestrategie festgelegt worden. Die gesetzlichen Vorschriften werden eingehalten.

Die National Leben setzt auf aktive Vermögensverwaltung. Deshalb hat sie keine passiven Mandate. Da mit einer Vollversicherung hohe Garantien verbunden sind, muss die Anlagestrategie entsprechend vorsichtig festgelegt werden, weshalb der Grossteil des Vermögens in Obligationen angelegt ist. Dabei werden vorwiegend Schuldner mit ausgezeichneter Bonität berücksichtigt. Die ausgewählten alternativen Anlagen dienen vor allem der Diversifikation. Der Immobilienanteil ist überwiegend in Wohnliegenschaften investiert.

6.3 Laufende (offene) derivative Finanzinstrumente

Per Ende Jahr waren Währungen im Wert von CHF 195.2 Mio. (VJ CHF 105.4 Mio.) mittels Derivaten abgesichert. Der Marktwert dieser Absicherungen beträgt per 31.12.2010 CHF 12.9 Mio. (VJ CHF - 0.1 Mio.). Aktien waren per Ende Jahr keine abgesichert (Wert VJ CHF 9.4 Mio.).

6.4 Erläuterung des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage der National Leben

Die Rendite auf Buchwert gemäss der Betriebsrechnung der Beruflichen Vorsorge beträgt 2.44% (VJ 2.99%). Dabei sind realisierte Gewinne und Verluste auf Aktien und Obligationen und nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Aktien berücksichtigt. Obligationen sind nach «amortized cost» bewertet

6.5 Ergebnisse der Sparte Kollektivleben der National Leben

Nachfolgend sind die Bruttoerträge, Aufwendungen, Ergebnisse, die Reserveveränderung und die Zuweisung an den Überschussfonds gemäss Betriebsrechnung Legal Quote der National Leben aufgeführt.

(in Mio. CHF)	2010	2009
Bruttoerträge	64.4	71.9
aus Sparprozess	33.5	40.3
aus Risikoprozess	22.6	23.3
aus Kostenprozess	8.3	8.3
Aufwendungen	55.3	44.8
für Sparprozess	27.1	26.9
für Risikoprozess	18.8	11.3
für Kostenprozess	9.4	6.6
Bruttoergebnis	9.1	27.1
aus Sparprozess	6.4	13.4
aus Risikoprozess	3.8	12.0
aus Kostenprozess	-1.1	1.7
Reserveveränderung	2.1	19.3
Zuweisung an Überschussfonds	1.9	2.0
Ergebnis Betriebsrechnung	5.1	5.8

Überschuss-Zuweisung per 2010 an den Überschussfonds «Berufliche Vorsorge» der National Leben

Aufgrund des Jahresergebnisses 2010 kann dem Überschussfonds Legal Quote der Betrag von CHF 1.865 Mio. (VJ: CHF 1.992 Mio.) gutgeschrieben werden. Die Ausschüttungsquote gemäss „Legal Quote“ beträgt 92% (VJ: 92%).

7 Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

7.1 Erläuterungen zur Bilanz

A. Aktiven

▪ Kontokorrent

Der Rückgang des Kontokorrents mit der National Leben um -16% resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang der Arbeitgeberbeitragsreserven (-7%), zeitnahe Bewirtschaftung der Wartekontis Wohneigentumsförderung und Freizügigkeitsleistung (-81%) und Auszahlung Versicherte Person (-16%) sowie des Rückgangs der vorausbezahlten Beiträge (-12%).

▪ Vorausbezahlte Versicherungsleistungen

Die Renten für das I. Quartal 2011 (CHF 5.2 Mio.) wurden im Dezember 2010 bezahlt.

▪ Übrige Forderungen

Bei den übrigen Forderungen in Höhe von CHF 8.4 Mio. handelt es sich hauptsächlich um Beitragsausstände per 31.12.2010. Diese sind nach Umfang des Ausstandes in nachfolgender Tabelle aufgeführt.

Per Bilanzstichtag

	2010			2009		
	Anzahl	Betrag	Durchschnitt	Anzahl	Betrag	Durchschnitt
Alle	2056	8 414 818.82	4 093	1 999	8 337 684	4 171
0 - <10	91	419	5	93	426	5
10 - <1 000	810	214 772	265	788	213 116	270
1 000 - <5 000	718	1 791 685	2 495	695	1 791 291	2 577
5 000 - <10 000	227	1 559 337	6 869	226	1 550 181	6 859
10 000 - <20 000	131	1 797 564	13 722	115	1 573 289	13 681
20 000 - <50 000	67	1 899 372	28 349	70	2 126 845	30 384
>= 50 000	12	1 151 670	95 973	12	1 082 536	90 211

B. Passiven

▪ Verbindlichkeiten

Bei den Verbindlichkeiten handelt es sich hauptsächlich um geschuldete Freizügigkeitsleistungen und Renten sowie um freies Vermögen. Bei der Position «Kontokorrent Arbeitgeberfirmen» handelt es sich um vorausbezahlte Beiträge.

Die Zusammensetzung des freien Vermögens lässt sich wie folgt darstellen:

(in CHF)	2010	2009	Veränderung
Freies Vermögen	7 316 478.48	7 722 403.26	-405 924.78
davon in Aktien	1 256 715.60	1 198 125.60	58 590.00
davon ohne Aktien	6 059 762.88	6 524 277.66	-464 514.78

Auch im Jahr 2010 konnten im Auftrag von Vorsorgekommissionen freie Mittel in die Altersguthaben der Versicherten eingebaut werden.

Arbeitgeberbeitragsreserven

(in CHF)	2010	2009	Veränderung
Stand 31.12.VJ	10 604 625.59	9 982 900.39	621 725.20
Einzahlungen	1 681 687.30	2 422 794.15	-741 106.85
Verwendungen für Beiträge	-1 473 518.10	-1 845 017.65	371 499.55
Vertragsauflösungen	-1 125 081.45	-115 837.90	-1 009 243.55
Zinsen 1,5% (VJ: 1,5%)	143 242.50	159 786.60	-16 544.10
Stand 31.12.RJ	9 830 955.84	10 604 625.59	-773 669.75

Die Position Auflösung/Bildung von Arbeitgeberbeitragsreserven in der Betriebsrechnung wird gemäss den Vorgaben von Swiss GAAP FER 26 netto gezeigt. Der Betrag resultiert aus der Differenz zwischen den getätigten Einzahlungen und den Abflüssen zur Beitragszahlung beziehungsweise Vertragsauflösung, die Verzinsung ist im Betrag nicht enthalten.

7.2 Erläuterungen zur Betriebsrechnung

A. Ordentliche reglementarische Beiträge

Die Zusammensetzung der reglementarischen Beiträge lässt sich wie folgt darstellen:

(in CHF)	2010	2009	Veränderung
Arbeitnehmeranteil	46 177 209	44 721 686	1 455 523
Arbeitgeberanteil	53 064 797	51 780 593	1 284 204
Total	99 242 006	96 502 279	2 739 727

Das Verhältnis zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträgen ist praktisch unverändert. Die Beiträge sind um ca. 3% gestiegen.

Durchschnittlicher Beitrag

(in CHF)	2010	2009	Veränderung
Pro Anschluss	29 838	30 233	-395
Pro beitragspflichtigem Versicherten	7 492	7 594	-102

Der durchschnittliche Beitrag pro versicherte Person und pro Anschluss geht je um 1.3% zurück. Da aufgrund der deutlichen Steigerung der Vertriebsleistung die Anzahl angeschlossener Arbeitgeber und die Anzahl aktiv Versicherter je um über 4% gewachsen ist, sind die Beiträge dennoch insgesamt um 3% angestiegen.

B. Freizügigkeitseinlagen

Die Freizügigkeitseinlagen gehen im Vergleich zum Vorjahr um rund 2% zurück. In der Position Freizügigkeitseinlagen werden einerseits die Freizügigkeitsleistungen (FZL) der neuen Arbeitnehmenden beim Eintritt in die Firma (bestehender Anschluss) und andererseits das Total der individuellen Freizügigkeitsleistungen bei Vertragsübernahme (Neuanschluss) gebucht.

Einbauten

(in CHF)	2010	2009	Veränderung
Vertragsübernahmen	18 850 130	20 919 768	-2 069 638
Sonstige	61 860 827	61 404 910	455 917

Die Anzahl der Eintritte hat gegenüber dem Vorjahr zwar um 15.2% zugenommen, der durchschnittliche Betrag der Freizügigkeitseinlage hat sich jedoch um 14.9% reduziert.

C. Reglementarische Leistungen

(in CHF)	2010	2009	Veränderung
Altersrenten	10 852 122.90	9 920 399.30	931 723.60
Hinterlassenenrenten	2 153 161.70	2 030 067.25	123 094.45
Invalidenrenten	10 543 647.20	10 818 340.00	-274 692.80
Übrige reglementarische Leistungen (Zusatzrenten aus gesetzlichem Umwandlungssatz)	2 149 095.00	2 043 252.20	105 842.80
Kapitalleistungen bei Pensionierung	11 278 944.61	9 096 689.35	2 182 255.26
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	3 924 431.20	2 059 627.00	1 864 804.20
Total Reglementarische Leistungen	40 901 402.61	35 968 375.10	4 933 027.51

Sowohl die Anzahl laufende Leistungsfälle für Alter und Tod wie auch die Rentenleistungen steigen in diesen beiden Kategorien an. Die Erwerbsunfähigkeitsfälle gehen bei der Anzahl und bei den Leistungen um je 2.5% zurück.

D. Kapitalabfindungen Altersleistungen bei Pensionierung

(in CHF)	2010	2009	Veränderung
Kapitalabfindungen in CHF	11 278 944.61	9 096 689.35	2 182 255.26
Anzahl Männer	36	38	-2
Anzahl Frauen	34	20	14

Die Kapitalabfindungen steigen um 24%.

E. Austrittsleistungen

(in CHF)	2010	2009	Veränderung
Rückkäufe und Dienstaustritte an andere Vorsorgeeinrichtungen	92 219 650.77	104 732 250.45	-12 512 599.73
davon Reserven für laufende Renten	5 637 603.90	1 544 419.65	4 093 184.25
Rückkäufe und Dienstaustritte an eine Freizügigkeitseinrichtung	25 681 117.45	25 961 202.70	-280 085.25
Rückkäufe und Dienstaustritte Barauszahlungen	3 807 343.03	3 500 512.55	306 830.48
Rückkäufe und Dienstaustritte Verwendung ausstehend	-1 396 092.23	1 065 426 .02	-2 461 518.25
Total Austrittsleistungen	120 312 019.02	135 259 391.72	-14 947 372.70

Die Austrittsleistungen infolge Dienstaustritte in Höhe von CHF 77.8 Mio. sind aufgrund kleinerer durchschnittlicher Austrittsleistungen um ca. 9% gesunken. Die Austrittsleistungen infolge Vertragsauflösungen sinken um 15% auf CHF 42.5 Mio..

Die Auszahlung der Freizügigkeitsleistung erfolgt zeitverzögert nach dem Dienstaustritt. Unter der Position «Rückkäufe und Dienstaustritte Verwendung ausstehend» ist die Differenz der Dienstaustritte zu den effektiven Auszahlungen pro Kalenderjahr aufgeführt. Im Jahr 2010 wurden CHF 1.4 Mio. mehr ausbezahlt, als effektive Dienstaustritte durchgeführt wurden.

F. Bezüge zwecks Finanzierung von Wohneigentum (WEF) oder infolge von Scheidung

Im Jahr 2010 haben 66 Versicherte (2009: 82 Versicherte) von der Möglichkeit eines WEF Bezuges Gebrauch gemacht. Die Auszahlungsbeträge infolge WEF Bezug und Scheidung haben je über 30% abgenommen.

G. Überschuss aus Versicherungen

Überschuss-Ausschüttung per 2009 aus dem Überschussfonds «Berufliche Vorsorge» der National Leben

Per 31.12.2010 konnte eine Ausschüttung von Überschüssen an die angeschlossenen Vorsorgewerke vorgenommen werden. Insgesamt wurde CHF 1.67 Mio. (2009: CHF 0.45 Mio.) Überschuss den Vorsorgewerken der Stiftung zugewiesen. Davon wurden CHF 0.29 Mio. (2009: CHF 0.25 Mio.) für die Finanzierung der Sicherheitsfondsbeiträge verwendet, CHF 1.37 Mio. (2009: CHF 0.20 Mio.) den Versicherten in das Altersguthaben eingebaut und CHF 9 000.- (2009: CHF 1 000.-) den freien Vermögen der Vorsorgewerke gutgeschrieben.

Information an Vorsorgewerke

Die angeschlossenen Vorsorgewerke werden jährlich über die ihnen zugewiesenen Überschussanteile informiert.

H. Verwaltungsaufwand

Die Verwaltung wird von der National Leben vorgenommen. Deshalb fallen in der Stiftung keine direkten Kosten für die Verwaltung an. Die Beiträge, welche den angeschlossenen Betrieben in Rechnung gestellt werden, enthalten einen Kostenanteil, welcher vollumfänglich an die National Leben weitergeleitet wird. Auch die Entschädigungen für ausserordentliche Aufwendungen werden an die National Leben weitergeleitet. Damit müssen die Aufwendungen für das ganze Geschäft der Beruflichen Vorsorge finanziert werden.

Die ausserordentlichen Aufwendungen gemäss Kostenreglement betragen CHF 0.49 Mio. (2009: CHF 0.51 Mio.).

Seit dem 1.1.2005 werden die dem einzelnen Vorsorgewerk in Rechnung gestellten Kostenbeiträge pro versicherte Person getrennt ausgewiesen.

I. Sonstiger Aufwand

In der Position «sonstiger Aufwand» sind die Gebühren für Wohneigentumsförderung (WEF), die Debitorenverluste und die Zuweisungen an die Rückstellung für das Delkredererisiko enthalten. Diese Aufwendungen werden durch den Rückversicherungsvertrag vollständig abgedeckt und erscheinen deshalb ebenfalls unter der Position «sonstiger Ertrag». Im Jahr 2010 musste die Rückstellung für das Delkredererisiko um CHF 0.06 Mio. erhöht werden (2009: Reduktion von CHF 0.1 Mio.); CHF 0.16 Mio. (2009: CHF 0.15 Mio.) Prämien mussten abgeschrieben werden.

8 Auflagen der Aufsichtsbehörde

Es bestehen keine besonderen Auflagen der Aufsichtsbehörde.

9 Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage der Sammelstiftung

9.1 Teilliquidationen

Angeschlossene Vorsorgewerke, welche inaktiv sind, werden laufend liquidiert. Allfällige freie Mittel werden nach dem Reglement für die Teil- und Gesamtliquidation vom 6. Juni 2007 verteilt.

10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im Januar 2011 wurde eine vertragliche Regelung zwischen der Schweizerischen National Leben AG und der Swiss Life AG getroffen, den gesamten Geschäftsbereich Kollektivleben per 1. Januar 2011 zu übertragen. Seitens der zuständigen Behörden wurden die erforderlichen Genehmigungen erteilt.

Bericht der Kontrollstelle an den Stiftungsrat der Schweizerischen National Sammelstiftung BVG Bottmingen

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang), Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten der Schweizerischen National Sammelstiftung BVG für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung und der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Orga-

nisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen sowie die Vorschriften über die Loyalität in der Vermögensverwaltung eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Martin Frei	Michael Bürhle
Revisionsexperte	Revisionsexperte
Leitender Revisor	

Basel, 12. Mai 2011

Beilage:
Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

Nationale Suisse ist ein innovativer international tätiger Schweizer Versicherer für erstklassige Risiko- und Vorsorgelösungen sowie für massgeschneiderte Specialty Lines-Produkte. Kundenwünsche erfüllen wir durch hohe Angebots- und Dienstleistungsqualität sowie mit Schweizer Zuverlässigkeit, Kompetenz und Fairness.

Nationale Suisse kultiviert die Kunst des Versicherens – individuell, erfolgreich und sympathisch. Wir sind eigenständig, finanziell und organisatorisch flexibel und agieren in der Schweiz und in ausgewählten europäischen Märkten.

Schweizerische National Sammelstiftung BVG
Wuhrmattstrasse 19
4103 Bottmingen
Tel. 061 425 80 00
Fax 061 425 80 01
www.nationalesuisse.ch

die Kunst des Versicherens

nationale
suisse